

die Verbesserung ihres Instrumentenbestandes wurden daher schließlich unabweisbar und führten zu dem in den Jahren 1906 bis 1912 errichteten Neubau am Gojenbergsweg bei Bergedorf, auf einem außerhalb der Rauchluft der Stadt gelegenen Platze auf dem hohen Geestrande an der Bergedorf-Geesthachter Chaussee. (Abb. 522.) Der Platz ist 34 652 qm groß. Die Hauptgebäude sind folgende:

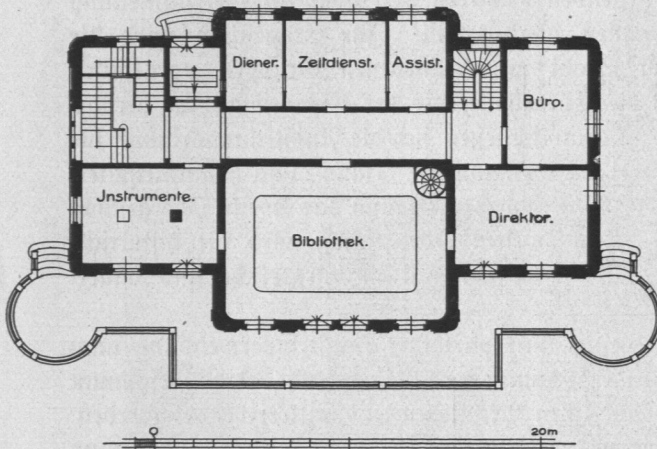


Abb. 523. Sternwarte, Hauptdienstgebäude, Erdgeschoss, Grundriß.

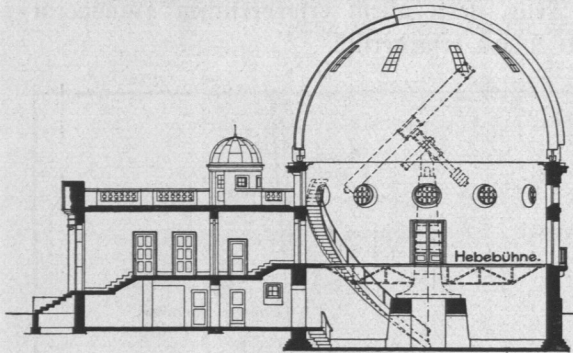


Abb. 524. Sternwarte, Gebäude für den großen Refraktor, Schnitt.

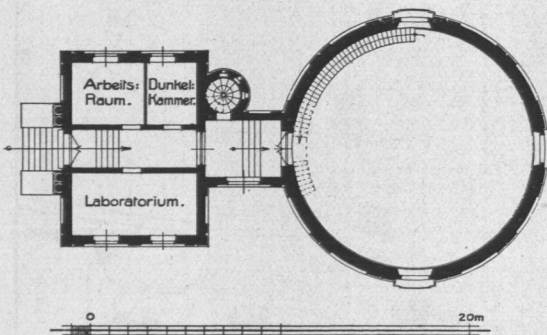


Abb. 525. Sternwarte, Gebäude für den großen Refraktor, Grundriß.

Das Hauptdienstgebäude (Abb. 523) ist zweistöckig und enthält außer den Arbeitszimmern der Beamten ein physikalisches und photographisches Laboratorium nebst angrenzendem Messraum, Räume für den Zeitedienst und kleinere Instrumente sowie die Bücherei. Diese dient zugleich Vorlesungs- und Darstellungszwecken. Im Keller sind eine mechanische Werkstätte und die gegen Temperaturveränderungen möglichst geschützte Präzisionsuhrenkammer untergebracht.

Das Dach enthält eine für die Aufstellung meteorologischer Instrumente bestimmte Plattform.

Gebäude für den großen Refraktor. (Abb. 524 und 525.) Den Hauptteil des Gebäudes bildet der Beobachtungsturm, der von einer drehbaren Kuppel von 13 m Durchmesser mit Spalt überdacht ist. Der Refraktor steht in der Mitte des Raumes auf einem Festpfeiler. Um den Beobachter in jeder Lage des Fernrohres in die richtige Stellung zu dem Okularende zu bringen, ist der Fußboden des Beobachtungsraumes beweglich und an drei besonders gegründeten eisernen Stützen so aufgehängt worden, daß er den Bewegungen des Instrumentes folgen kann. In der tiefsten und der höchsten, um 5 m verschiedenen Lage befindet er sich auf gleicher Höhe mit je einer festen Galerie. Die Verbindung zwischen diesen beiden Galerien stellt eine schmale Laufstuppe her. Mit dem Beobachtungsraum ist durch einen Gang ein kleiner Vorbau verbunden, der ein spektroskopisches Laboratorium und eine photographische Dunkelkammer enthält.

Auf dem höchsten Punkte des Geländes steht das für den neuen Meridiankreis be-

stimmte, auf steinernem Unterbau ruhende Sonnengewölbe mit senkrechten Stirnwänden. Die Umwandung ist doppelt, innen Wellblech und außen glattes Stahlblech, worüber eine lose Bedachung aus jalousieartig angeordneten Holzbrettern gelegt ist, um die starke Erwärmung der Metallmassen durch die Sonnenbestrahlung zu verhindern. In der Nord-Südrichtung wird